

Einreichung Forumstipendium 2009
Stephanie Mold

Kurzbeschreibung des geplanten Vorhabens

Das Projekt Workcamps untersucht freiwillige soziale Auslandseinsätze auf deren Sinnhaftigkeit. Wer profitiert hier eigentlich von wem? Sind die Motivationen aller Beteiligten tatsächlich von humanitärem Interesse. Gemeinsam mit der Filmemacherin Karolina Szmit werde ich an zwei Workcamps in Tansania und Ungarn teilnehmen und Erfahrungen textlich, filmisch und photographisch dokumentieren. Das Ergebnis soll mit persönlichem Blickwinkel die westliche Wunschvorstellung des Helfen-Wollens durchleuchten. Meine eigene Rolle als halbteilnehmende, halbbeobachtende Künstlerin soll ebenso hinterfragt werden. Das Stipendium ermöglicht den Kauf einer Videokamera, finanziert Reise und Aufenthaltskosten, anfällige Kosten für eine Ausstellung (Aluminiumprints), die Publikation eines Kataloges und das Honorar für Karolina Szmit.

Projektvorhaben

Gemeinsam mit der Filmemacherin Karolina Szmit will ich an zwei Workcamps teilnehmen und das Ganze Filmisch und Photographisch dokumentieren. Weiters will ich eine Textversion

verfassen, die ich in Kombination mit den Fotografien publiziere.

Eines wollen wir in „unsexy“ Ungarn mit dem internationalen Bauorden machen, in dem einfache handwerkliche Tätigkeiten im Vordergrund stehen:

Die Norbertiner-Schwester in Zsambek engagieren sich in der Stadt und der Umgebung in zahlreichen Sozialprojekten, darunter der Renovierung von Baracken der ärmsten Einwohner, sehr oft Roma. Auch heuer sollen wieder mit Hilfe der Freiwilligen und einheimischen arbeitlosen Maurern einige dieser Häuser renoviert werden.

Das andere mit dem Service Civil International in exotischen Tansania, das eigentlich pädagogische Vorkenntnisse verlangt:

Happy children 2009, Location: Magole, TEMEKE

Work: Organizing activities for children from the age of 5-14 that facilitate group dynamics, group games, sports, story telling, performing arts, adventure etc. Christmas and New year children festival will be part of the tasks.

This program is designed for children aged 5 -14 with the goal of developing them holistically through physical, intercultural and social activities which aims at enhancing the children inborn talents and enable them acquire new skills and knowledge in conducive environment. By participating in this program children are exposed to various life skills.

Study part: Children roles in facing the future

Beide Male will ich den Fragen nachgehen: Wird meine Hilfe gebraucht? Bin ich qualifiziert zu helfen? Ist die Arbeit sinnvoll? Sind die Organisationsformen lupenrein? Und vor Allem: Was ist der Unterschied zwischen einem Workcamp in Ungarn und in Tansania?

Was ist die Motivation der anderen Freiwilligen? Welche Menschen entscheiden sich für

Tansania, welche für Ungarn? Geht es in Tansania um Abenteuerurlaub?

Worum geht es überhaupt bei sozialen Einsätzen, egal ob Ungarn oder Tansania? Um die Veredlung des Lebenslaufes? Um soziale Sinnsuche? Abhärtung?

Sind wir in den ausgewählten Destinationen überhaupt willkommen, oder werden wir - wie es

mir in Aserbaidschan passierte - misstrauisch von den Einheimischen beäugt? Sind wir arrogant? Glauben wir, dass unsere Länder den jeweiligen Ländern überlegen sind?

Benehmen wir und wie moderne Missionare?

Und was ist mit meiner eigenen Motivation als Künstlerin? Ist mein Vorhaben Workcamps für meine Recherchen zu benutzen nicht ebenso ausbeuterisch?

Weiters ist ein interessanter Aspekt die Gruppendynamik, die ich in Aserbaidschan beobachtet habe. Drei Wochen in einer wild zusammengewürfelten Gruppe unter extremen Bedingungen zu leben bildet genug Zündstoff für Streit, Intrigen und emotionale Zusammenbrüche. Einige Teilnehmer schienen das Workcamp auch für die Partnersuche zu

nutzen. Nach einer Woche bildeten sich fragwürdige Paarkonstellationen, man nahm was man

kriegen konnte (um wieder den Bogen zum Junglecamp zu spannen), dadurch entstand interner Neid und Missgunst. Solche Situationen lassen sich natürlich wunderbar in der Dramaturgie eines Dokumentarfilms verwerten. Die zu Beginn edle Motivation anderen zu helfen nahm stetig ab, die Kinder wurden immer unwichtiger, die Freiwilligen kümmerten sich zumeist nur noch um ihre eigene Psyche und Libido. Wir wurden immer aggressiver und stritten uns ums Wasser. Zum Schluss beschossen uns die Kinder mit Steinen.